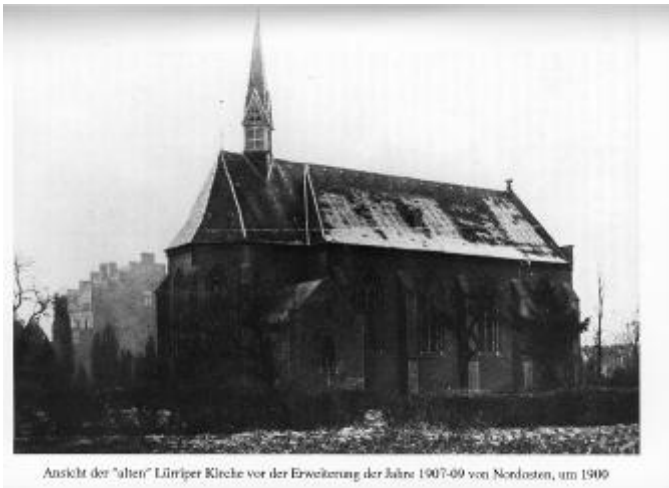


Die Geschichte der Lürriper Kirche

Um die Mitte des 19. Jahrhunderts wuchs die Bevölkerung in Lürrip infolge der zunehmenden Industrialisierung immer mehr an, und der Wunsch nach einer eigenen Kirche wurde immer dringlicher, denn der Weg zum Gottesdienst war für die Gläubigen weit: entweder bis zur Hauptpfarrkirche am Alten Markt (der heutigen Citykirche) oder zur Klosterkirche nach Neuwerk oder nach Korschenbroich. Und das bei Wind und Wetter und meistens zu Fuß! So wurde schließlich in den Jahren 1856-1859 der Bau einer neuen Kirche realisiert nach Entwürfen des Kölner Baumeisters Vinzenz Statz. Sie gilt unter Kennern als eine der schönsten neugotischen Kirchen des Rheinlandes – nicht zuletzt wegen der sehr seltenen Zweischiffigkeit.



Der erste Gottesdienst in der neuen Kirche konnte am 1. Advent des Jahres 1859 gefeiert werden. Die neue Kirche gehörte aber immer noch zum Bereich der Gladbacher Hauptpfarre. Selbständige Pfarre wurde Lürrip erst im Jahre 1868. Damit ist Lürrip aber nach der Hauptpfarre, nach Hardt, Neuwerk und Hehn die älteste Pfarre in Alt-Gladbach und hat damit eine lange Tradition.

1888 erbaute die damals sehr renommierte Orgelbauwerkstatt Gebr. Müller aus Reifferscheid in der Eifel eine Orgel von 20 Registern. Sie fand ihren Platz auf der Empore über dem Hauptportal.

Etwa zur selben Zeit wurde der Chorraum durch zwei Fenster von Friedrich Baudri mit jeweils einer Darstellung der hll. Petrus und Paulus ausgeschmückt. Baudri war einer der führenden Glasmaler aus der Mitte des 19. Jahrhunderts. Beide Fenster waren hochwertige Kunstwerke und sind leider nicht erhalten.

Wegen des enormen Bevölkerungszuwachses zu Anfang des 20. Jahrhunderts wurde die Kirche von 1907-1909 nach Osten hin erweitert nach Plänen des Kölner Diözesanbauers Franz Statz, des Sohnes von Vinzenz Statz, der die „alte Kirche“ erbaut hatte.

Der Architektenentwurf ist sehr schön zu sehen auf der Einladungskarte zur Grundsteinlegung am 29. September 1907. So, wie die Kirche hier abgebildet ist, wurde sie tatsächlich auch gebaut – mit Ausnahme des Turms, der an der Nordseite zur Neusser Straße hin stehen sollte und aus Kostengründen nicht ausgeführt werden konnte.



ST. MARIEN EMPFANGNIS-KIRCHE · M. GLADBACH.
Einladung zur Grundsteinlegung
für den Erweiterungsbau
Sonntag, den 29. September 1907.

Einladungskarte zur Grundsteinlegung mit einer exakten Zeichnung der - allerdings ohne Turm - ausgeführten Kirche, 1907

Der Grundstein der Kirche, den man an der Nordwand im Altarraum findet, stammt aus der Domitilla-Katakombe in Rom.



Blick ins Kircheninnere im Zustand von 1910-1922, um 1910

Der Erweiterungsbau muss als gelungen bezeichnet werden, da er sich harmonisch an die „alte Kirche“ anschloss und ein stimmiges Ganzes ergab. Er wurde von der Pfarrgemeinde mit Zustimmung und Dankbarkeit angenommen.

1912 hat dann die bekannte Orgelbaufirma Klais aus Bonn die Orgel umgebaut, von 20 auf 30 Register erweitert und auf der neuen Empore aufgestellt. Diese befindet sich über dem Gewölbe der „alten Kirche“ und liegt damit ungewöhnlich hoch, zeichnet sich aber durch überaus gute akustische Eigenschaften aus.



Der Klang von Orgel und Chor kann sich von der Orgelbühne aus – anders als von anderen Standorten im Innern - wunderbar klar und geschlossen im weiten Kirchenraum entfalten.



Blick in die „neue“ Kirche mit der Ausmalung und der Neuausstattung unter Pfarrer Brochhaus, Zustand 1926-1944

Wegen der Größe des Raumes hatten Gläubige, die von weit hinten in der „alten Kirche“ die Liturgie verfolgten, ihre Schwierigkeiten. Daher wurde der neue Hochaltar von 1922 elf Stufen über dem sonstigen Niveau der Kirche angelegt.

Als weitere Kunstwerke, die die Ausstattung ergänzten, seien u.a. genannt der Hermann-Josef-Altar sowie die Skulpturen der hll. Heinrich und Hubert von Ferdinand Custodis.

In der letzten Kriegsphase hat die Kirche schwere Schäden erlitten. Alle Fenster – einschließlich des Maßwerkes – waren

zerstört, das Dach weitgehend abgedeckt, ein Teil des Gewölbes war eingestürzt. Im Innern war die Kirche mit Schutt übersät.

Nach dem Krieg ging man sofort daran, die Kirche wieder aufzuräumen und instandzusetzen. Die Chorfenster wurden zugemauert, da eine bunte Kunstverglasung zum damaligen Zeitpunkt nicht möglich war.

Durch einen neuen und hellen Anstrich erhielt die Kirche ein freundliches und einladendes Aussehen.



Blick in den Kirchenraum nach der Nachkriegsinstandsetzung, um 1950



Zustand des Kircheninneren nach der großen Instandsetzung von 1962-64 unter Pfarrer Impekoven, 1964

Zwischen 1962 und 1964 wurde der Innenraum gründlich umgebaut. Die zugemauerten Fenster wurden z.T. wieder geöffnet und eine bunte Bleiverglasung in der ganzen Kirche eingebaut. Der obere Teil des Altaraufsatzes wurde abgebaut – er hätte ansonsten das neue Marienfenster über dem Hauptaltar teilweise verdeckt.

1980/81 wurde dann der Innenraum erneut umgestaltet, um der Liturgiereform im Zuge des II. Vatikanischen Konzils gerecht zu werden. Der provisorische Altar im Hochchor wurde durch einen weit nach vorne gezogenen Volksaltar ersetzt. Außerdem bekam die Kirche eine neue Heizung sowie einen neuen Fußboden.

In der letzten großen Renovierung 1993 unter Pfarrer Hubert Schruff erhielt die Kirche eine neue Farbfassung nach denkmalpflegerischen Gesichtspunkten.

Im Jahre 2002 wurde unter Pfarrer Karl Heinz Graff der Hochaltar wieder um sein Oberteil ergänzt, so dass Altarraum und Kirche insgesamt wieder einen stimmigen Eindruck auf den Betrachter machen.



St. Mariä Empfängnis im Jahre 2009

Großes Sorgenkind ist z.Zt. die Orgel, die in der letzten Kriegsphase schwer gelitten hat und 1947 nur notdürftig wieder instandgesetzt werden konnte.



Sie wurde 1912 von der Firma Klais in Bonn gebaut und geht auf die Müller-Orgel aus dem Jahre 1888 zurück. Sie steht unter Denkmalschutz und ist die älteste klingende Orgel im Raum Mönchengladbach.

Um ihre Instandsetzung bemüht sich der im August 2009 gegründete Orgel- und Kirchbauverein. Er hat es sich lt. Satzung zur Aufgabe gemacht, die „Beschaffung der Geldmittel zur Erhaltung, Renovierung und Verschönerung der denkmalgeschützten katholischen Pfarrkirche, insbesondere zur Orgelsanierung in St. Mariä Empfängnis in Mönchengladbach – Lürrip“ zu unterstützen.

Karl Josef Nohn - im Oktober 2009